

(Fortsetzung des Textes von S. 229.)

Dresden-A., Großenhain, Grimma, Leipzig-Land, Zwickau, Flöha, Schwarzenberg und Döbeln. Es liegt das offenbar zum nicht geringen Teil an der Verteilung der Mühlen, die nicht nach der vorhandenen Getreidemenge sich finden, sondern von anderen Umständen abhängen.

Andererseits geht der Brotgetreidebedarf allenthalben sowohl über die Vermahlungsmenge wie über den Ernteertrag hinaus; nur in der Kreishauptmannschaft Bauzen bleibt er dahinter zurück. Besonders groß ist das Mißverhältnis in der Kreishauptmannschaft Chemnitz, wo der Getreidebedarf um das Dreieinhalbfache (253 %) über den Ernteertrag hinausgeht; ebenso groß ist das Defizit in der Kreishauptmannschaft Zwickau. In der Kreishauptmannschaft Dresden beträgt das Defizit 42,9, in der Kreishauptmannschaft Leipzig nur 10,8 %. In den einzelnen Amtshauptmannschaften der Kreishauptmannschaft Leipzig war allenthalben der Ernteertrag größer als der Bedarf, meistens ist er hier auch größer als die Vermahlungsmenge. Nur die Stadt Leipzig macht eine Ausnahme und bringt dadurch das Defizit zustande. Umgekehrt bleibt in allen Amtshauptmannschaften der Kreise Chemnitz und Zwickau der Ernteertrag hinter dem Bedarf zurück.

Freilich ist das Defizit an Weizen allenthalben größer als das an Roggen. Es wird von Roggen ungefähr ein Viertel (23,7 %), von Weizen aber nahezu die Hälfte (44,8 %) zum Vermahlen an die sächsischen Mühlen von auswärts eingeführt. Dabei werden die Kleinmühlen im allgemeinen nur das Getreide der eigenen Nachbarschaft gegen Lohn vermahlen; es sind die Lohnmühlen, während die Großmühlen vorwiegend fremdes Getreide auf eigene Rechnung kaufen, daraus Mehl und Kleie herstellen, um dies wieder zu verkaufen; das sind die Handelsmühlen. Ein nicht geringer Teil der sächsischen Mühlen treibt beiderlei Geschäfte nebeneinander. Während die Kleinbetriebe als Plazmühlen zu bezeichnen sind, die ihre Fabrikate in der nächsten Umgegend absetzen, sind die größeren Betriebe Versandmühlen, die ihre Produkte auf größere Entfernungen, vor allem in die Städte versenden. Das gilt in höherem Maße vom Weizen, der eben fast zur Hälfte nach Sachsen eingeführt werden muß, als vom Roggen, bei dem das Land doch immerhin drei Viertel des eigenen Bedarfes befriedigen kann.

Die Dampfkraft am 1. Januar 1911.

A. Feststehende Dampfkessel.

Inhalt: I. Erläuterungen zu den Tabellen 1—23 (S. 233—262). 1. Vorbemerkungen: a) Die früher erfolgten Veröffentlichungen, b) Die Schwierigkeiten der Bestandsaufnahme und ihre Fehlerquellen, c) Die Ergänzung des Zählstoffes. — 2. Zahl, geographische und gewerbliche Verbreitung. — 3. Die Dampferverwendung. — 4. Die Bauart. — 5. Die Feuerung. — 6. Die Kesselflächen. — 7. Die Heizflächen. — 8. Die Größenklassen. — 9. Die Brennstoffe. — 10. Das Alter. — 11. Die Dampfspannung. — 12. Ursprung der Kessel. II. Tabellen 1—23, Dampfkessel betr. (S. 238—247), Tabellen 24—49, Dampfmaschinen betr. (S. 248—261).

I. Erläuterungen zu den Tabellen 1—23.

Von Hans Fischer,

wissenschaftlichem Hilfsarbeiter im königlichen Statistischen Landesamt.

1. Vorbemerkungen.

Die Statistik der Dampfkessel und Dampfmaschinen in ihrer gegenwärtigen Gestalt ist im wesentlichen durch den Bundesratsbeschluss vom 14. Dezember 1876 (Bd. 25 der Statistik des Deutschen Reichs 1877, Teil 1, Januarheft, S. 43) und die im Anschluß daran erfolgten Verordnungen des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern vom 22. Februar 1877 und vom 29. Dezember 1882 ins Leben gerufen worden.

Bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sind der Dampf und seine Motoren zum Gegenstand wertvoller statistischer Darstellungen¹⁾ gemacht worden. Diese Untersuchungen jedoch, in der Zeit der stärksten Entwicklung der sächsischen Industrie entstanden, waren vorzugsweise unter die Gesichtspunkte des technischen und wirtschaftlichen Interesses gestellt, und es soll nur, insoweit sie für die entwicklungsgeschichtliche Darstellung der Dampfkraft in Sachsen geeignet sind, auf ihre Angaben gelegentlich zurückgegriffen werden.

Eine statistische Kontrolle der innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs vorhandenen gewerblichen Produktionsmittel ist bis zum Jahre 1875, in welchem (am 1. Dezember) zum ersten Male seit Gründung des Reiches eine Gewerbestatistik veranstaltet wurde, nicht vorgenommen worden. Erst die unermüdete Tätigkeit Dr. Engels bewirkte, daß die amtliche Statistik für eine weit-

verzweigte Organisation der gewerbestatistischen Erhebungen in Fortsetzung ihrer Bemühungen, die Statistik des Zollvereins weiter auszubilden, gewonnen wurde. Eine Folge dieser Bemühungen war der Antrag Preußens an den Bundesrat, eine allgemeine Dampfkessel- und Dampfmaschinenstatistik für das Deutsche Reich anzuordnen, zu deren Vorbereitung im März 1876 eine Kommission von Verwaltungsbeamten und Sachverständigen der Technik und Statistik eingesetzt wurde, welche die „Ausstellung von Grundsätzen für die statistische Aufnahme der Dampfkessel und Dampfmaschinen“ zu bewirken hatte.¹⁾ Als Zeitpunkt der beabsichtigten Statistik wurde der 1. Januar 1879 festgesetzt. Der Charakter, der ihr durch die allseitige Anwendung der eben erwähnten Grundsätze aufgeprägt worden ist, ist auch durch die später erfolgten Veröffentlichungen der landesstatistischen Zentralstellen nicht wesentlich verändert worden, so daß es wohl möglich ist, diese regelmäßigen, einen Zeitraum von 5 Jahren umfassenden Berichte über das gesammelte Material für vergleichende Rückblicke zu bewerten. Die Berichte finden sich in den folgenden Jahrgängen der Zeitschrift des Statistischen Bureau: 1879 (S. 40—48); 1887 (S. 111—146); 1892 (S. 25—65); 1902 (S. 183—229); 1904 (S. 89—160); 1910 (S. 161—186 und S. 300—330) und in den Beilagen von 1888, 1892, 1898 und 1899.

Um die Schwierigkeiten bei der Erhebung und die damit in Verbindung stehenden Fehlerquellen zu kennzeichnen, wird es ratsam sein, vom Inhalt der Protokolle der erwähnten Kommission Kenntnis zu nehmen. In den Sitzungen derselben sind die Meinungen der Teilnehmer über die Grundsätze, nach denen bei der Bestandsaufnahme verfahren werden sollte, in einigen Punkten auseinander gegangen. Insoweit diese Meinungsverschiedenheiten die Dampfkesselstatistik betreffen, sollen sie an geeigneter Stelle Beachtung finden, bei der Besprechung der Dampfmaschinen-

1) Die Dampfmaschinen im Königreich Sachsen. Ein Beitrag zur gewerblichen Statistik von Prof. Dr. Hülße und Brandversicherungsinspektor Kato. Programm der Gewerbschule zu Chemnitz 1847; die Dampfmaschinen im Königreich Sachsen bis Ende 1856 (Ztschr. d. Statist. Bur., 1859, S. 1—23) und die Statistik der Dampfkraft im Königreich Sachsen (Ztschr. d. Statist. Bur. 1862, S. 105—126).

1) Bd. 25 der Statistik des Deutschen Reichs 1877, S. 2 ff.